

Garzer Volksstimme

(Halberstädter Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Verlagspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich, jedoch am Sonntag, mit Ausnahme der Sommer- und Winterferien. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 43. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, R. u. S. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaftl. Teil: Walter Baur, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Helme u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigengeld ist der halberstädter Kolonialzeitung oder deren Raum für Anzeigen am Stadt- und Landkreis Wernigerode 16 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Belegblätter 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Folgebild ist bei jeder Zahlung nachgelagerte letzte Rate. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 43 (Fernruf Nr. 2313). Belegblätter: Wernigerode 4626 und Selbstabholung (Wernigerode) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 211.

Sonnabend, 8. September 1928.

3. Jahrgang.

Einheitliche Sozialgesetzgebung. Die Forderungen des Hamburger Gewerkschaftskongresses.

Als der Gewerkschaftskongress am Mittwoch nachmittag die Frage der Sozialgesetzgebung abgehandelt hatte, trat er in die Beratung des fünften Punktes der Tagesordnung ein: „Einheitliche und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der Sozialgesetzgebung“. Das Referat erstattet

Hermann Müller-Lichtenberg.

Die Forderungen, die wir auf dem Gebiet der Sozialgesetzgebung stellen, sind nicht neu. Sie sind so alt wie das Nebeneinander in der Sozialversicherung. Von den Arbeitern ist immer betont worden, daß dieses Nebeneinander dem Zweck der Versicherung abträglich ist und daß es Zeit und Geld verschlingt. Wie steht es nun mit dem heutigen

Aufbau der Versicherungsträger?

Am Jahre 1926 gab es in Deutschland 7577 Krankenkassen. Darunter waren 2161 Ortskrankenkassen, 482 Landkrankenkassen, 4142 Betriebskrankenkassen, 782 Annunziationskrankenkassen, 18 Knappschaftskrankenkassen und 42 Gräberkassen. Versichert waren in diesen Kassen 20 258 000 Personen. Darunter in den Ortskrankenkassen 12 750 000, in den Landkrankenkassen 2 045 000, in den Betriebskrankenkassen 3 142 000, in den Annunziationskrankenkassen 464 000, in den Knappschaftskrankenkassen 754 000 und in den Gräberkassen 1 100 000 Versicherte. Im gleichen Jahr war die Zahl der Träger der reichsgesetzlichen Unfallversicherung 602; und zwar gab es 66 gewerkschaftliche Berufsgenossenschaften und 407 sogenannte Ausführenden. Von der Versicherung erfaßt wurden 24 862 000 Personen, wobei die nicht mitgezählt wurden, die bei den Zweigorganisationen der Bau-, Eisen- und Seeverkehrsvereine versichert sind. Im Hauptanteil haben die land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, bei ihnen sind 14 095 000 Personen versichert, während die gewerkschaftlichen Berufsgenossenschaften nur 2 918 000 Versicherte erfaßten. In der Unfallversicherung gibt es 35 Versicherungsträger. Die Zahl der Versicherten ist etwas geringer als in den Krankenkassen, weil auch in der Angelegtenversicherung Versicherte gehören, die in der Unfallversicherung nicht sind. Von der Angelegtenversicherung werden insgesamt 3 200 000 Versicherte erfaßt, und dazu kommt die Knappschaftliche Versicherung mit 786 000 Versicherten. Beide haben nur ein e n Versicherungsträger.

Er gibt genug Lobreden dieser Systemlosigkeit.

aber keiner hat bis jetzt den Mut gehabt, zu sagen, daß das alles so bleiben muß, weil es für die Versicherten vorteilhaft ist. Diese Systemlosigkeit ist ein System der Verschwendung. Der Apparat ist nur zur Not brauchbar, in Wirklichkeit gehört er in die Kumpelkammer.

Wie soll nun der Versicherungsträger aussehen?

Es kann für heute nur auf große Pläne ankommen, und die liegen wohl vor den Augen eines jeden, der daran gehen möchte, unheimlich um das Vorhandene, eine Versicherung zu schaffen. Er würde an einen einheitlichen großen, alle Versicherungszweige einschließenden Versicherungsträger denken, und dies ist es, was auch wir ins Auge zu fassen haben. Dieser Träger ist zu gliedern einmal nach den Aufgaben, die er erfüllen hat, und dann wieder nach Wirtschaftskreisen ähnlich wie die Gewerkschaften in der Unfallversicherung. Die Versicherungsträger nach dieser Plan kann Schwierigkeiten in sich bergen. Wir haben heute schon Berufsgenossenschaften, die sich auf das ganze Reich erstrecken, und die nach Wirtschaftskreisen sektoriellweise geteilt sind. Das ist auf sozialer Grundlage etwas ganz Neues, das dem einen Gebiet der Versicherung. Bei der Unfallversicherung haben wir die räumliche, an Verwaltungsbezirke sich anlehnende Teilung. Aber diese selbständig verwalteten Versicherungsanstalten tragen die Verrentung gemeinsam.

Am Schwierigsten scheint es bei der Krankenversicherung

zu sein, aber auch das scheint es nur so. Es ist richtig, daß der Versicherte mit einer Verwaltungsgemeinschaft der Krankenversicherung jederzeit ohne besondere Schwierigkeiten in Verbindung kommen muß. Aber wie ist es da jetzt jeder mit den Hilfskassen gewesen, den heutigen

Erstklassen?

Auch diese denken sich über das ganze Reich aus, und ihre Mitglieder müssen doch überall das finden, was sie im Ertragskassenfall brauchen. Das ist dort, wo die Mitgliederzahl bei der Erstklassen gering ist, heute früher manchmal nicht einmal, aber es wird einfach sein bei der großen Mitgliederzahl, die eine einheitliche Krankenkasse für das ganze Reich haben wird. Es wird so einfach sein, wie es heute bei den großen Allgemeinen Ortskrankenkassen unserer großen Städte ist.

Sch habe vorher auseinandergelegt und als möglich bezeichnet, daß schon heute in fast allen Versicherungsklassen der Versicherte sich

zunächst an die Krankenkasse wendet.

Sie ist für die gegebenen Umstände, so werden in Zukunft die vielen für die Krankenversicherung zu errichtenden Anstalten den anderen Zweigen der Versicherung dienstbar gemacht werden. Es

gibt nur eine Stelle, an die die Versicherten sich zu wenden haben, das ist

die Nebenstelle der Krankenversicherung.

Was sich daneben und darüber aufbaut, das dient der Organisation und der Verwaltung. Bei den Versicherten darf gar nicht das Gefühl aufkommen, daß sie mit verschiedenen Versicherungszweigen zu tun haben, auch dann nicht, wenn sich die nach dem Gesetz zu gehörenden verschiedenen Bezüge nacheinander ablesen.

Wie sieht es nun mit einer einheitlichen Versicherung mit den

Beiträgen der Unfallversicherung?

Auch in Zukunft werden für die verschiedenen Zweige der Versicherung verschiedene Berechnungen aufgestellt werden müssen; denn jede Versicherungsart muß sich selbst tragen und da ist der Beitragsanteil, der auf die Unfallversicherung entfällt, nach wie vor auf das Konto der Unternehmer zu legen. Beim Personenkreis ist es nicht ohne weiteres an, von einem gleichen Kreis der Versicherten zu reden, wie es in der Regel geschieht, wenn von der Berechnung gesprochen wird. Es muß richtiger davon gesprochen werden, daß alle gegen Gehalt oder Lohn versicherten Personen von allen Zweigen der Versicherung erfaßt werden müssen. Dabei kann dann besonders geprüft werden, inwieweit auf kleine Unternehmer in Gewerbe und Landwirtschaft zu versichern sind.

Bei der Frage der Selbstverwaltung

handelt es sich um die maßgebende Beteiligung der Versicherten. Es ist darunter ein Verwaltungsorgan entstanden worden, wie wir es durch die Verfassung der Ortskrankenkassen schon immer hatten, um in Aufsicht und Vorstand auch Drittel der Mitglieder aus den Versicherten gestellt werden und werden. Das ist etwas anderes unter Selbstverwaltung von der gesamten Öffentlichkeit verstanden wurde, geht aus den verschiedenen Kämpfen um die Selbstverwaltung hervor, die die Arbeiter zu führen hatten. Es hat sich da stets um die Salbung der Beiträge gedreht und den damit in Aussicht gestellten größeren Einfluß der Unternehmer. Das ist zu vermeiden. In der Sozialversicherung handelt es sich um die Angelegenheiten der Versicherten. Der Sinnwille darauf, daß auch die Unternehmer Beiträge leisten und je deshalb auch mitreden müssen, ist verfehlt. Den Unternehmer möchte ich sehen, der die

Beiträge aus seiner Tasche bezahlt. Streng genommen haben die Teilnehmer in der Verwaltung der Arbeiterversicherung

überhaupt nichts zu suchen.

Aber die Reichsversicherung prüft nur den maßgebenden Mitwirkung der Versicherten. Sie sieht demnach auch die Mitwirkung anderer Kreise vor und das können überlieferungsgemäß nur die Unternehmer sein. Es ist deshalb zweifellos, weitergehende Forderungen anzuführen. Mit der Selbstverwaltung vertritt sich aber auch nicht die Verantwortung durch die Verwaltung. Das Wirtschaftsrecht des Staates ist nicht abzutreten, aber das braucht nicht dem Führer, daß die Versicherungsträger am Gängelband gehalten werden. Der Arbeiter braucht keinen Formid.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Unternehmer und die Arbeiter sollen es sein, die die Mitglieder der Aufsichtsböden beizubehalten Ausschüsse stellen. Das entspricht der Wandlung des Rechts, die in den letzten Jahren vollzogen hat, der Umwandlung in das kollektive Recht, das wir auf vielen Gebieten des Arbeitsrechts heute schon haben.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen sind die Träger

des Gesamtwillens der Beteiligten; deren Einsetzung auf allen Gebieten, die mit der Arbeit zusammenhängen, ist daher eine Selbstverständlichkeit. Das gilt nicht nur von der Gewerkschaft, sondern auch von der Sozialversicherung. Auch dort sind sie heute schon eingeschaltet. Aber das genügt nicht. Gemacht brauchte überhaupt nicht zu werden. Genau wie bei den Arbeitsgerichten und bei der Erwerbslosenversicherung können die Vertreter von den wirtschaftlichen Vereinigungen benannt werden bei allen Selbstverwaltungsgremien und Behörden der Sozialversicherung.

Eine Erklärung des Reichsarbeitsministers im

Ministerdirektor Dr. Greier.

Was Raphael im allgemeinen zur Sozialdemokratie gesagt hat, gilt auch für die Sozialversicherung. Die Hauptforderung geht dahin,

die Sozialversicherung zu vereinfachen

und die Idee der Selbstverwaltung in ihr besser zu verankern. Vereinfachte Vorschläge für die Umgestaltung der Sozialversicherung im

Severing auf dem Gewerkschaftskongress.

Er kündigt den Abbau der Technischen Nothilfe an.

Hamburg, 6. Sept. (Eig. Draht.) Auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress nahm am Donnerstag Reichsinnenminister Severing das Wort. Seine Rede war das Ereignis des Tages. Es war ein Janfarenlos voll Kraft und Zuversicht. Severing führte aus:

Der Leiter des Kongresses hat hervorgehoben, daß ich aus der Gewerkschaftsbewegung komme. Inwiefern ich bin und wie die kleine Metallarbeiter und wenn ich jetzt einige Worte über meine Anwartschaft sage, so bin ich gewiß, daß es manchen Stellen meine Rede ein Echo findet. So bleibe eben doch bis an mein Lebensende ein Gewerkschafter.

Man hat in der Debatte gesagt, die Minister können nicht die Stimme vom Himmel heruntarholen, man solle also nicht gleich auf die sozialistischen Minister verlangen. Stimmt dem Himmel fernzuwerden? Warum nicht?

Wenn es geht, holen wir auch die Sterne vom Himmel herunter. (Stürmischer Beifall.) Wir sind vorwärts gekommen, vor allem in der Sozialpolitik. In der Sozialpolitik steht das Zentrum auf unserer Seite, weil die christlichen Arbeiter für das Zentrum eine der besten Parteien. In der Kulturpolitik steht das Zentrum nicht auf unserer Seite. Ich möchte daher vor Illusionen warnen. Das ist unschuldig eingebildet, daß es zunächst eine tatsächliche Frage. Ueber tatsächliche Fragen spricht man aber nicht in der Debatte. Ich betrachte es als meine Hauptaufgabe, zunächst einmal den Bau der Republik nach dieser Seite hin zu festigen und zu klären. Man hat gesagt, die Republik ist bereits gestürzt. Die Republik ist solche gestürzt, aber nicht ihre Verwaltung.

Ihr Verwaltungsapparat ist noch sehr stabil.

(Stürmischer Beifall.) Wenn wir die Republik sichern wollen, dann genügt es nicht, daß die sozialistischen Minister in der Reichsregierung nur eine Kontrolle von etwa 4 Wochen geben, sondern wir müssen dann schon eine ganze Legislaturperiode in der Regierung bleiben. (Stürmischer Beifall.) Damit ist nicht gesagt, daß wir unter allen Umständen in der Regierung bleiben wollen. Wir bleiben nicht in der Regierung um den Preis eines Verrats der Grundzüge. Grundzüge verrate ich nicht. Ueber würde ich die Arbeiterschaft zur scharfen Opposition gegen die bestehenden Verhältnisse führen. Von grundsätzlichen Verrat kann keine Rede sein, auch nicht in der

Banquetreuefrage. Das ist nur eine taktische und nicht eine grundsätzliche Frage.

Wenn ich nun auf dem Gebiet der Gesetzgebung auch nicht positive Dinge in Aussicht stellen kann, so komme ich doch nicht mit leeren Händen von dem Kongress. Ein Minister ist zwar nicht das höchste Amt in der Fremde, das für jeden eine schöne Sache mitbringt; immerhin habe ich für den Kongress doch etwas mitgebracht. Es ist auf der Tagesordnung wiederholt von einer

Durchführung des Bildungsmonopols

gesprochen worden. Am Ende des Reichstagsministeriums ist eine Vernehmung der Mittel zur Unterstützung minderbemittelter intellektueller Kinder vorgesehen worden. Ueber 13 1/2 Millionen sind für solche Zwecke mehr als früher bereitgestellt worden. (Stürmischer Beifall.) Der Finanzminister brems beim Gebauschen. Das kann ich ihm nicht verdenken angesichts der allgemeinen Finanzlage des Reiches. Auch ich bin für das Sparen, aber für Sparen am richtigen Ort. Ich beabsichtige deshalb den

Abbau der Technischen Nothilfe:

mit dem auf diese Weise eingesparten Geld läßt sich immerhin zur Durchführung des Bildungsmonopols etwas tun. (Stürmischer Beifall des Kongresses, Beifall.) Das allein ist schon ein Banquetreue wert! Wir werden zunächst 5 1/2 Millionen und später 2 1/2 Millionen einsparen. Ich kann in dem Abbau der Technischen Nothilfe umso ruhiger herangehen, als ich mein Vertrauen zu den Gewerkschaften habe. Ich weiß, daß die Gewerkschaften in kritischen Situationen auch zu mir Vertrauen haben werden, und deswegen bedeutet für mich der Abbau der Technischen Nothilfe kein besonderes Risiko. Geplant kann aber auch werden,

wenn wir endlich zu einem wirklichen Deutschen Reich kommen und dem Parlamentarismus und der Verfassung zu Hilfe gehen. Wenn wir erst aus dem Stadium der Verfallstränge und der Sonderforderungen herauskommen, und wenn erst einmal einige der kleinen Länder erreicht worden sind, dann ist der erste Schritt vorwärts getan, der uns schließlich zu einer Reichsfinanzpolitik und zu einem Reichsstaatsministerium bringen muß.

Den Gewerkschaftskongress rufe ich zu Mitarbeit für diese Ziele auf: Mit dem Verpulvern der Gelder für unnützes staatliches Handeln und Durchdringen muß Schluss gemacht werden. Was auf diese Weise eingespart wird, das kann der Förderung des Aufstiegs von bestellten Kindern der Arbeiterschaft unendlichen Segen und Nutzen stiften. (Stürmischer Beifall.)

Die Abrüstung vor dem Völkerbund.

Genf, 6. Sept. (Eig. Draht.) An der Donnerstag Vormittagsung des Völkerbundes sprachen ein Australier, der norwegische Außenminister und der belgische Außenminister. Alle drei Redner traten für einen Ausbau der Schiedsgerichtsbarkeit ein.

Die Rede des norwegischen Außenministers berührte sich in vielen mit der Rede, die der Schwede Lindemann am Mittwoch gehalten hatte. Auch Norwegen fordert, daß die Abrüstungskommission auf Grund der bisherigen Arbeiten in der Sicherheitsfrage nun energisch an die Arbeit gehe. Mit Unbedenken beantragte Lindemann, daß 10 Jahre nach dem Friedensschluß die militärischen Budgets ständig wachsen, die Maßregeln des Worbens und der Beförderung in immer fortschrittlicher Ausprägung kontrahiert werden. Aus englischer Quelle habe man gehört, daß die Luftflotte, die London angegriffen habe, in weniger als 24 Stunden auf die Stadt 23 Tonnen Explosivstoffe hätte werfen können. In fast allen Redlungen könne man von neuen Kriegsmethoden auf der Erde, im Meer und in den Lüften hören. Diese fortschreitende Entwicklung könne nur durch eine große Autorität des Völkerbundes und durch eine absolute Festigung der Außenpolitik durch ein internationales Recht abgelenkt werden. Das Genfer Protokoll von 1924 habe diesen Weg auch gezeigt. So kann ein Beitritt für die Einzelstaaten des Friedens gewendet und der Kellogg-Pakt sei eine neue Hoffnung. Es gelte jetzt endlich, nach dem Wort zu arbeiten:

„Wer den Frieden will, muß den Frieden vorbereiten.“

Weniger bedeutsam war die Rede des belgischen Außenministers, der etwas neugierig von den Schweden und den Norwegern als Extremisten sprach, die ein begrenztes Vort mit Gewalt vorwärtsjagen wollten. Zwar betonte auch der Belgier, daß ein solcher Krieg nichts zu gewinnen und alles zu verlieren sei, aber er sah weder Stellen noch Schwierigkeiten in den bisherigen Arbeiten des Völkerbundes und kam zu dem Schluß, daß eine vorläufige Diplomatie, die sich der Zeit und von den moralischen Gesichtspunkten unterliegen ist, erfolgreicher sei als rechtliche und durchgesetzte Methoden. Als Vorbereitung der materiellen Abrüstung sei eine Abrüstung des Geistes notwendig.

Reichstagsbeschlüsse

wird im Laufe der heutigen Volleröffnung des Völkerbundes ebenfalls das Wort ergreifen, und sich vor allem in kritischer Form mit der Abrüstungsfrage befassen.

Unrentabler Luftverkehr.

Amlich wird mitgeteilt: Am 6. September fand im Reichsverkehrsministerium die Verhandlung mit den Regierungsdirektoren von Preußen, Bayern, Sachsen und Thüringen über die Vereinigung der Subvention für den innerdeutschen Luftverkehr statt. In der Vorrede wurden die mit diesen Angelegenheiten zusammenhängenden Fragen ausgiebig erörtert. Es wurde einstimmig festgestellt, daß eine Monopolstellung der Deutschen Luftverkehr A.G. im innerdeutschen Luftverkehr grundsätzlich nicht angeht. Es solle vielmehr der Norddeutschen Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. der Betrieb von innerdeutschen Linien, insbesondere der Luftlinien, aus dem Reich der Reichsverkehrsministerien übertragen werden. Inwieweit diese Bestimmungen nicht durchgeführt werden, dabei müsse ein unparteiischer Weltmarkt zu bereits bestehenden Linien der Deutschen Luftverkehr eine den Verkehrsbedürfnissen entsprechende Abgrenzung der Interessen vermeiden werden.

Schwarz-Rot-Gold im Rheinlande.

Amlich wird mitgeteilt: Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches habe in seiner Entscheidung vom 9. Juli dieses Jahres erklärt, daß zur Zeit eine gesetzliche Grundlage für eine rechtliche Verpflichtung der kommunalen Selbstverwaltungsorgane zum Fliegen nicht bestehe. In 18 Gemeinden, die in diesem Jahre auf Anordnung des Reichsverkehrsministers des Amers erste Besichtigung, welche Gemeinden und Gemeindeverbände an der Besichtigung die Reichsflaggen Schwarz-Rot-Gold freiwillig gezeigt haben.

Diese Ermittlungen haben zu erfreulichen Feststellungen geführt. So haben beispielsweise von den im Regierungsbezirk Köln vorhandenen 282 Gemeinden lediglich 6 es abgelehnt, am Veranstaltungstag zu fliegen. Auf die Gemeinden des Regierungsbezirks Köln, die geflaggt haben, entfallen 99,5 Prozent der Bevölkerung, während nur 1/2 Prozent in den nicht fliegenden Gemeinden der Rheinlande. Das ist ein Ergebnis, das den republikanischen Sinn der Rheinländer sehr und mit dem auch der republikanische Staat umsonst zurechnen sein kann, als allen Gemeinden bekannt war, daß im Hinblick auf die Reichsflagge ein Zwang zum Fliegen von ausnahmslos nicht ausgesagt werden konnte.

„Sozialverräter“ bleiben draußen.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Moskauer Kongreß der kommunistischen Internationale verwarf Leo Trotzki Erklunden und Wiedereinnahme als Mitglied der kommunistischen Partei. Ebenso wurden die Wiedereinnahmegegner Kadeks, Saporos und der deutschen Kommunisten Maßlow und Aulj Sifich verworfen.

Englischer Gewerkschaftskongreß.

„An der Schwelle der Macht.“

Swansea, 6. September. (Eig. Draht.) Der Generalkongreß der britischen Arbeiterpartei Arthur Henderson begrüßte am Donnerstag den britischen Gewerkschaftskongreß im Namen der politisch organisierten Arbeiter Organisations. Henderson richtete an den Kongreß einen Appell zu enger Zusammenarbeit zwischen Partei und Gewerkschaften und stellte die Forderung auf, den bereits bestehenden gemeinsamen An der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei durch Organisation von Vertretern der Gewerkschaftsbewegung zu erweitern und zu einem „Kabinett“ der Arbeiterbewegung umzuwandeln. Auf die einmütigen Beschlüsse in der Gewerkschaften anknüpfend, die Henderson als das „größte Abenteuer in der Geschichte der politischen Arbeiterbewegung“ bezeichnet, stellte er fest, die Arbeiterbewegung liege, wenn er die Zeichen der Zeit richtig lese, an der Schwelle der Übernahme der Macht und der Verantwortung für die Führung der Staatsgeschäfte Organisations.

Flieger-Kajenjammer in Paris.

Paris, 6. September. (Eig. Draht.) Die beiden französischen Flieger Piloten und Leffevre, die am Dienstag, anstatt zum Transatlantikflug nach Kolumbien anzufahren, nach Coloblanco flogen und dort wegen Motorpanne landen mußten, wollten am Mittwoch ihren Flug nach Südamerika fortsetzen. Wieder aber erzielte sie das Bestreben in Gestalt einer zweiten Panne und zwang sie, ihren Flug in Coloblanco einzustellen. Die beiden Besetzten wurden nunmehr nach Paris zurückgeführt, wo die öffentliche Meinung sich mit Recht über ihre fälschliche, übertriebene Propaganda entsetzt und in ihrem mit unzulänglichen Mitteln unternommenen Unternehmen lediglich eine der französischen Flieger ein unwürdige Kalamität sah.

Verurteilte Belgier.

Brüssel, 6. Sept. (Eig. Draht.) In dem Redeort Blankenberge haben heute die belgischen Kinder am Donnerstag im Seebad eine Festung mit der Aufschrift „Lüttich“. Einer der belgischen Flieger hat, diese Aufschrift zu entfernen. Dem wurde sofort entgegengebracht. Anzweifel hatte ein Knabe die belgische Flagge auf die Festung gepflanzt. Als ein belgisches Mädchen die Fahne entfernte, entsetzten die belgischen Flieger ein lautes Geschrei. Man bewahrte die belgischen Kinder mit Sand und veranleierte etwa 50 an dem Baum unentgeltlich belgische Kinder, die Festung loszulassen im Sturm zu nehmen. Die Polizei war schließlich gesonnen, einzugreifen und die belgischen Kinder unter ihrem Schutz in das Hotel zu begleiten. Hunderte von erwachsenen Belgieren jagten den Kindern bis vor die Hoteltür schreiend und lärmend nach.

Mexiko.

Das Heer will die Regierung flüchten.

Mexiko-Stadt, 6. September. (Eig. Draht.) Der mexikanische Staatspräsident Calles hatte am Mittwoch sämtliche Kommandeure der mexikanischen Armee auf sich verlammt. Calles unterrichtete die Generale über die politische Lage und forderte eine Entpolitisierung des Heeres. Die amnestierten 36 Generale erklärten sich mit der Auffassung des Präsidenten Calles einverstanden und verpflichteten im Namen der mexikanischen Armee unter Ehrenwort, daß sie den revolutionären Präsidenten unterstützten, wer das sei — sonst unterliegen würden. Sie unterzeichneten gleichzeitig nochmals ihren Entschluß, sich in Zukunft von der Lösung politischer Probleme, die von Calles in die Hände des Parlamentes gelegt worden sind, fernzuhalten.

Aufhebung der Vollstreckung verlangt. Der Reichsverhandlung der Gerichtsbarkeit, der zuerst in Leipzig trat, nahm eine Entscheidung an, in der eine reichsgerichtliche Regelung der Vollstreckung und deren völlige Aufhebung als wünschenswert bezeichnet wird.

Kleine Chronik.

55 Särge an Bord.



Die Toten eines englischen U-Bootes.

Vor neun Jahren ist ein britisches Unterseeboot vor Kronstadt von der Sommelische versenkt worden. Kürzlich hat die russische Regierung das Boot bergen und die Toten den Engländern ausliefern lassen. Der britische Kreuzer „Champion“ hat den Befehl erhalten, die 55 Särge nach der Heimat zu bringen.

Das Ende einer Halbweltlerin.

Die aus der Weltgeschichte als Halbweltlerin bekannte gemordete Frau Busby ist am Donnerstag gegen 11 Uhr abends in ihrer Wohnung in Berlin von dem früheren Flieger Edgar Weick erschossen worden. Der Täter verübte daraufhin Selbstmord. Wie es zu der Tat gekommen ist, konnte nur der Kriminalpolizei bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Busby ist die f. St. ex Grafen Finkler von Treuburg bekannt geworden war und ihre Freund, der frühere Verkehrsminister Hein waren, bereits vor mehreren Wochen von dem früheren Flieger Weick durch mehrere Anschläge tödlich verletzt worden. Weick wurde dem Untersuchungsrichter wegen Totschlags beschuldigt, ohne das es gelang, in die Affäre Licht zu bringen. Busby ist und sein Leben längere Zeit schwer verletzt im Krankenhaus. Erst kürzlich wurden sie als geheilt entlassen. Der frühere Flieger Weick war inzwischen ins Irrenhaus eingewiesen und nach dort verlegt. Er behält die Wunden im Rücken und die Brust, welche mehrfach in der Wohnung war. Am Donnerstag ist die 57-jährige Frau nun von jenem Giftschiff erkrankt worden, das sie 57-jährig gegenüber in den letzten Tagen wiederholt befragt hatte.

Zyflon über Mittelstaaten. In der italienischen Provinz Umbrien sind durch einen plötzlichen Sturm, der mehrere Stunden andauerte, zahlreiche Berggipfel und Dörfer zerstört worden. In der Nähe von Perugia wurde durch ein schweres Unwetter die Eisenbahnlinie Palmo-Solera an mehreren Stellen durch Dammschäden unterbrochen.

Die Expreßerin.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Niederschlesien wurde am Donnerstag eine Frau Elisabeth Tschernitschowa wegen verächtlicher Erpressung zur Verantwortung gezogen. Sie hatte im Juli 1924 dem Berliner Großindustriellen Werner v. Siemens drei Briefe geschrieben, in denen sie mit der Verfertigung seines Besitzums durch Bomben drohte, falls er nicht 30 000 M. zahle. In dem letzten Briefe, der mit „A. L. 13“ unterzeichnet war, hieß es: „Wer nicht hören will, muß fühlen! Mittwoch, den 25. um 7 Uhr abends, werden wir Ihren Besitz in Kontinuität in einen Erdbebenstöße vernichten.“ Die Briefschreiberin ergriff zu der angegebenen Zeit auf dem drohenden Grundstück und wurde von einem Kriminalbeamten verhaftet.

Die Angeklagte ist nach ihrer Angabe mit einem dem ehemaligen russischen Jarenhause sehr nahebedingten rüchigen Widigen verheiratet gewesen, der 1919 in Russland ermordet worden sei. Nach seinem Tode sei sie aus Russland verbannt worden; bis 1927 will sie sich in Amerika aufgehalten haben. Die Angeklagte hat dann angeblich verheiratet, in Paris und in Berlin einen Paß für die Durchreise nach Russland zu erhalten, um ihren dort lebenden 18-jährigen Sohn besuchen zu können. Das sei ihr nicht gelungen, weil die russische Regierung sie als Monarchistin verächtlich habe. Als ihr dann schließlich ein hoher Beamter des Völkerbundes geraten habe, durch irgendeine unglückliche Handlung in Frankreich oder Deutschland ihre Ausweisung nach Russland zu erzwingen, habe sie sich zu den Drohbrieffen an Siemens entschlossen.

Der Staatsanwalt bezeichnete die Angaben der Angeklagten als einen Bröckchenroman; die Angeklagte sei entweder als Putschistin oder als Schmeichlerin zu betrachten. Das Gericht, das die Erpressungen der Angeklagten für ungläubig hielt, erkannte dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß wegen verächtlicher Erpressung auf sechs Monate Gefängnis.

Ein Raubmord in Berlin. In der Nähe eines Laubengrundstücks am Dahlemer Weg wurde am Donnerstag der Schmiedemeister Kommeringer ermordet u. betäubt aufgefunden. Der oder die Täter sind unbekannt entkommen.

Mittleres eines Verhaftungszeuges. Am Donnerstag nachmittag um 1 15 Uhr verurteilte nach einer Mitteilung der Württembergischen Staatsanwaltschaft der Strafrecht-Gerichtshof in Stuttgart die Angeklagten der Württembergischen Staatsanwaltschaft, die beiden Angeklagten Weidner und Hans von Leben. Das Urteil ist auf einen Verstoß gegen den Verstoß zurückzuführen, durch den der Propeller löste und unglücklich gegen das Propeller fiel. Dadurch wurde der Verstoß verurteilt.

Ein Heiligschicksal Gerlin erweist. In dem Hause Wallstraße Nr. 33 in Berlin wurde am Donnerstag die 70-jährige, verwitwete Marie Wallach in ihrer Wohnung erschossen und betäubt aufgefunden. Die Frau lag in der Küche auf dem Fußboden; um den Hals war eine blaue Katzenschlinge gewickelt, mit der sie lebendig ertränkt worden ist. Die Stirn war mehrere verurteilt von sieben herrührende Schweißungen und Blutergüsse auf, die darauf schließen lassen, daß zwischen dem Mörder und seiner Opfer ein Kampf stattgefunden hat. In der rechten Hand hielt die Ermordete ein Stück Brot. Man vermutet, daß dem unbekanntem Täter etwa 650 M. in die Hände gefallen sind.

Stillschließensuchen an Kindern. In Wien ist der Kräftigste Adolf Leh unter dem Verdacht, sich an mehreren acht- und elfjährigen Mädchen, die er in Pöbelsdorf in seine Wohnung mitgenommen zu haben, verurteilt, verurteilt worden. Der Befragte kommt als bereits ein Gefährnis abgelegt haben. In seiner Wohnung wurden hunderte von Photographien gefunden, die meist nackte Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren darstellten. Auf einem dieser Bilder ist Pöb mit zwei Mädchen in einer Stellung photographiert, die für seine Schuld keine Zweifel aufkommen lassen.

Ein neuer Spartenfall. In der Spar- und Leihkasse der Stadt Schleswig sind schwere Verletzungen eines Oberbuchhalters und eines früheren Direktors der Kasse festgestellt worden. Gegen den Oberbuchhalter wurde vom Magistrat ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Amnestierung beantragt. Der unteren in Höhe von 12 000 M. sind bei der Verurteilung der Direktion der Sparkassengeldstellen in Schleswig von dem Richter Herrlich begeben worden.

Juchhaus für Unterhaltungen. Der Kassenleiter des Wohlfahrtsvereins der Stadt Waldenburg ist wegen fortgesetzter Unterhaltungen von insgesamt 10 000 Mark zu zwei Jahren Juchhaus verurteilt worden. Die höhere Strafe wurde vom Gericht nicht begründet, daß sich in der letzten Zeit im Waldenburger Juchhaus gebildet haben.

Frankisches Militärverbrechen. Der Militärkommandant der Stellung Muth in Elß, Oberst Tulpin, und sein Stabsoffizier, Hauptmann Martz, die in den Mandanten in der Gegenwart von Leuten teilnahmen, fürchten mit ihrem Auto eine Verbindung hinunter und wurden lebenslangig verurteilt.

Ein Selbstmörderhaus. In dem Hause Lindenstraße 3 in Stuttgart sind in dieser Woche vier Selbstmorde verurteilt worden. Alle erlitten Verletzungen von Schweregraden, die mit Gas zu verurteilen eine von ihnen konnte geteilt werden. Einen Tag darauf beging ein junger Mann Selbstmord. Am Donnerstag unternahm die getriebene Schwester Renzel mit Luft und Gas einen neuen Selbstmordversuch, dem sie zum Opfer fiel.

Dom Fahrstuhl gestürzt. Ein gefährliches Unglück ereignete sich am Donnerstag nachmittag in einem Teile in der Reichshauptstadt in Berlin. Ein dort beschriebener Fahrstuhl wurde im Aufwärtsgang nach einem Zeit und geriet dabei mit dem Kopf zwischen das Gegengewicht des in Gang gehaltenen Fahrstuhls und einen Eisenballen. Der Kopf des Unglücklichen wurde zerquetscht. Gefangene im Auto gefangen. Vier Strafgefangene, die dieser Tage bei einer Meuterei aus dem Lüneburger Gefängnis entwichen und sich anschließend in einem Wäde in der Lüneburger Heide verborgen gehalten hatten, stiegen am Donnerstag in Wipplingen einen vierstündigen Altkerker und setzten damit ihre Flucht fort.

Am Streit gestört. Am Elmshagen bei Kiel gerieten der Bankdirektor Petermann und der Schmiedemeister Kremm wegen einer Kuh, die auf dem Grundstück des Kremm unregelmäßig Weide weidete, in einen Streit. Der Schmiedemeister schlug seinen Gegner zu Boden und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Petermann gab darauf aus einem Revolver einen Schuß ab, der seinen Gegner tödlich tötete.

Der robuste Maharaßha. Der Maharaßha von Andore, der vor Jahresfrist im Gefolge der Entführung einer indischen Prinzessin abhandelt mußte und vor kurzem infolge einer in einer amerikanischen Zeitung nicht nur sich reden machte, ist in einen neuen Standartenprozess verurteilt. Wie aus Bombay gemeldet wird, hat ein Indier gegen ihn einen Prozeß wegen Entführung, widerrechtlicher Gefangennahme, Raubmord und Verletzung ihrer Tochter an geltend gemacht und Maharaßha auf einen Schadenersatz von rund 260 000 Mark verurteilt. Der Maharaßha lebt seit seiner Abhandlung in Paris.

September-Reklame!

Damen-Filzhüte



Moderne jugendliche Filz-Kappe in den neuen Farben 3.75

Die neuen Formen in

jugendl. Filzhüten	3.75
9.75 6.75 4.75	
Frauen-Filzhüte	5.75
große Kopfhüten	8.75
Die eleganten	
Bastens-Mützen	2.95
3.25	
Bastens-Mützen	2.45
Chenille	2.95 2.75

Herbst-Neuheiten

Damen-Konfektion

Mäntel	aus alter Seidene jugendliche, nette Verarbeitung und moderne Farben	13.75
Mäntel	aus modernen, gemuterten Stoffen, mit modernen Rollbeistragen	29.50
Mäntel	aus Cromane schwarz u. marine, Kragen und Manschetten aus Seide, Imitation	19.75
Kleider	aus feiner Seidene jugendliche, nette Verarbeitung und moderne Farben	9.75
Kleider	aus Creme de Chine und Tafel, exakte Solingarnierung u. besten Farben	14.50
Kleider	aus Garmeuse, in jugendlichen Formen mit langem Arm	25.00

Strumpfwaren

Damenstrümpfe , Baumwolle mit Naht, schwarz und farbige Paar	0.58	Damenstrümpfe , prima Seidenwullein, Glas für Seide, ganz saftiges Gewebe in schwarz und modernen Farben	2.50
Damenstrümpfe , Seidenwulle, Doppel- und Doppelte, schwarz u. farbige Paar	0.68	Damenstrümpfe , prima Seidenwulle, in besten, neuen Farben	2.95
Damenstrümpfe , Maso, Doppel- u. Doppelte, in mod. Farben, Paar	0.95	Herren-Socken , grau, Baumwolle	0.58
Damenstrümpfe , künstl. Wollf, mit Naht, in schön. Moden, Paar	0.95	Herren-Socken , Sigaone gemischt, grau, gute weiche Ware, Paar	0.85
Damenstrümpfe , pr. Seidenf, in neuen besten Farben, Paar	1.35	Herren-Kavaller-Socken , bunt, farbig, in mod. Farben, Paar	0.95
Damenstrümpfe , pr. Seidenf, ganz saftiges Gewebe, in modernen Farben, Paar	1.95	Herren-Kavaller-Socken , Baumwolle mit Seide, farbig, in neuen Farben, Paar	1.50
Damenstrümpfe , pr. künstl. Wollf, in schönen Farben, Paar	1.95		

Kurzwaren

Büstenhalter , Trito mit Spitze garniert	0.68
Schlafbüstenhalter , neu, moderne Farben	0.95
Strumpfhaltergürtel , Dreif, mit 2 Paar Gürteln	0.75
Babikopfschlafhauben	0.32
Haarnetze	
einfach	0.15
doppelt	0.25
2 Stück	0.25
3 Stück	0.25
1 Karton 12 R. Strumpfstopfende	0.28
3 Dutzend sortierte Wäscheknöpfe	0.25
Nahband , weiß, 10 Meter	0.22
Sicherheitsnadeln , schwarz und weiß, 3 Dutzend	0.18

Gardinen

Gardinen Spitzen , moderne Muster	0.50
Gardinenmessel , mit bunten Streifen, 1 1/2 Meter	0.95
Vorhangstoff mit bunten Streifen, ca. 80 cm breit	0.95
Ktamin mit bunten Streifen, 150 cm breit	0.95
Gardinenmull mit bunten Streifen, ca. 125 cm breit	0.95
Möbelstoff , bedruckt, moderne Muster, 130 cm breit	1.25
Gartenschdeckenstoff , bunt farbig, ca. 110 cm breit	0.95

Modische Herbststoffe

Crope-Caid , in großem Farbblau, reine Wolle, ca. 100 cm br. 4.50	3.50	Karierte und gestreifte Kleiderstoffe , Meter 1.25	0.95
Travers , Wolle mit Kunstseide, dazu einf. webend, in 3.50	2.95 2.60	Crope-Caid , reine Wolle, moderne Farben, ca. 130 cm breit	4.95 4.25

Willy Cohn

An alle Photo-Amateure!

Alle Photo-Arbeiten für Amateure werden von unterzeichneten Photo-Ateliers

fachmännisch zu billigsten Preisen ausgearbeitet.

Baum vorm. Rübartsch, Breitweg 15, Böttcher, Walter-Rathenaustraße 1 (Lindenweg), Harder, Spiegelstraße 9, Ecke Wilhelmstraße, Hoch, Roonstraße 2, Köhler & Saemann, Heinrich-Juliusstraße 8, Thieme, Plantage 9.

Druckfachen

für Handel und Gewerbe, Vereine, Behörden u. allen anderen Bedarf liefert billigst die Buchdruckerei des „Halberstädter Tageblatt“.

Gen. Dr. Angelita Balabanoff

Paris
die Kämpferin gegen Kriegswahnsinn u. Faschismus spricht am
Dienstag, den 11. Sept., abends 8 Uhr
im großen Saale des „Stadt-Park“ in einer großen

öffentl. Versammlung

über das Thema:
„Wider den Faschismus“

Alle Arbeiter, Angestellte und Beamte müssen zu dieser wichtigen Versammlung erscheinen, um die große Gegnerin Mussolinis kennen zu lernen.
Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.

Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Halberstadt.

Große Filmvorführung

des Bezirks-Verbandes der Schreiber- und Kleingarten-Vereine, Halberstadt, e. V.
am Sonntag, 9. September, vormittags 11 Uhr
in den Kammer-Lichtspielen

Land in Sonne

Ula-Kulturfilm, hergestellt im Auftrage des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands.
Der Film behandelt die Entstehung der Schrebergärten, das Wohngebiet und das tolle Treiben im Garten. Er ist z. T. von erschütternder Tragik und es darf niemand von den Kleingärtnern versäumen, sich diesen Film anzusehen, zumal der Eintrittspreis nur 40 Pfennig beträgt.
Redner ist der Vorsitzende des Regierungs-Bezirks-Verbandes Obst, Magdeburg.
Allmutter Natur
mit dem Einleitungs-Vortrag „Wie werde ich gesund“, Film des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise.
Jugendpflege des Bezirks-Verbandes Halberstadt.
Bilder von Halberstädter Spielplätzen und Halberstädter Jugend.
Um regen Besuch bittet Der Vorstand.

Empfehle prima Kalbfleisch

Stalbfleisch, Kalbfleischbecken das Wind 1.20, ff. Vottulze, laute Ehle, ff. Cardelleklederwerk, Trüffelbeberwerk, ff. Schweinebraten in Geflügel, ff. Andlanchowit u. Böhleren v. Bid. 90 Pf.
Adolf Sieb, Dominikanerstraße 22.

Sommerbad in Halberstadt

Am Sonntag, den 9. September 1928
von nachmittags 3 Uhr ab

Großes Strand-Fest

verbunden mit
Schau- und Kunstschwimmen
sämtlicher Halberstädter Schwimmvereine

Kunstsprünge

vom 15-Meter-Turm
Konzert
Bei Einbruch der Dunkelheit finden die Darbietungen bei hunder Scheinwerler-Beleuchtung statt.

Wasserhamoresken Plastiken
Kunstvolle Ausstattung des Bades mit Campignons!
Abschließend: **Riesenteuerwerk**

Eintritt: Für Erwachsene, Stehplatz 50 Pf., Sitzplatz 75 Pf.
Preise: Für Kinder, Stehplatz 25 Pf., Sitzplatz 40 Pf.

Reichsbanner-Einheits-Anzüge

vorrichtsmäßig in Stoff und Ausführung, in Verarbeitung und Qualität das Beste.
Gebr. Sklarek, Berlin SW 19
Alleinig autorisierte Lieferanten des Gau- und Landesverbandes der Reichsbannervereine
Carl Feder, Magdeburg, Nibelungenstraße 33
Telefonnummer 5117 Fernsprecher 5117
Crispgraben werden am Wundtag und gleich geliefert.

Hier ist, was Sie für den Herbst
gebrauchen!

Mäntel und Kleider eine „Klasse für sich“!!

Die neuen Herbst- u. Winter-Mäntel aus gemust. Stoffen, aparte Formen 68,00 bis	15 ⁵⁰	Die neuen reinwollenen Kleider 42,50 bis	9 ⁵⁰
Die neuen Ottomane-Mäntel in jugendlichen Macharten 68,00 bis	15 ⁵⁰	Die neuen reinwollenen Kleider für starke Figuren 68,50 bis	18 ⁵⁰
Die neuen Ottomane-Frauen-Mäntel 118,00 bis	36 ⁵⁰	Die neuen Veloutine-Kleider 75,00 bis	22 ⁵⁰
		Die neuen Abend- und Tanz-Kleider 78,00 bis	8 ⁵⁰

Kinder-Kleider in bedeutend vergrößerter
Kinder-Mäntel Spezial-Abteilung in allen Preislagen
neueste Eingänge für Herbst und Winter

Kleiderstoffe Folgende 9 Angebote empfehlen
wir besonderer Beachtung!

Die neuen feinen Compose-Melangen Meter	2.95	Prima reinwollene Crepes-Armüres , etwa 130 cm br., Mtr.	4.25
Phantasie-Pulloverstoffe neu Meter 5,40	1.45	Feine Mantelstoffe mit angewebtem Futter Meter	6.85
Die neuen Tuch-Zibellinen in fein. Pastellfarb. Mtr.	3.75	Mantelottomane zirka 130 cm breit Meter 11,50	6.90
Prima reinwollene Crepes , etwa 130 cm breit Meter	3.60	Veloutines Seide mit Wolle Meter	5.80
Mantelstoffe zirka 140 cm breit Meter	2.45		

P. Reichenbach

Elyfium

Heute abend, 8,15 Uhr
der große Erfolg
Berliner Gastspiel Dollynoff

Revue

100 Jahre rauf und runter
Sonnabend, wegen Vertragserfüllung
keine Vorstellung!

Sonntag, den 9. Septbr.
unwiderrüchlich letzte Vorstellung
der

Revue

100 Jahre rauf und runter
Vorverkauf bei Rummert u. im Elyfium
Kasseneröffnung 7 Uhr

Speisefarntoffeln u. Sutterfarntoffeln

empfehlen preiswert
Heinrich Braune
Blücherstraße 16. Fernsprecher 2401.

Natur-Heilverein.

Anlässlich des Vereinstages für die
Steinmarkenbewegung und Volksgesundheit läuft am
Sonntag, den 9. September, vorm. 11 Uhr
in den „Kammerlichtspielen“ außer dem Film
„Erde in Sonne“ auch unter dem Titel

„Allmutter Natur“

Wie werde ich gesund?
Eintrittspreis 40 Pfg., liebe Interes. Schreiber-
Beynand. Wir bitten um vollständiges Einzeichnen
unserer Mitglieder.
Der Vorstand.

Kraftsport-Verein 1920 Halberstadt

Unter
Sommer-Kränzchen
findet am Sonnabend, den 8. September, abends
8 Uhr, in der „Gartenstraße“ statt.
Freunde und Gönner, durch Mitglieder eingeführt,
berzlich willkommen.
Der Vorstand.



Mangolds Restaurant und Kaffeegarten
am Bullerberg Inh. Erich Mook
Morgen Sonnabend, 8. Septbr., abends 8 Uhr
großer Preis-Skat
l. Preis: 1 großer lebender Puterhahn

St. Johanniss

Am Freitag, 14. Septbr., abends 8 Uhr
Gemeinde-Verammlung
im Konfirmandensaal (Weitendorf 19); bei größerer
Teilnahme in der Kirche.
Jahresbericht des Gemeindeführerats.
Bewerbung möglicher Gemeindeglieder.
Alle Ermöglichten sind dringend eingeladen.
Der Gemeindeführerats. Schulz, Waffner.

Schreibmaschinen Reparaturen

und
Vertrieb
Otto Bartels
Halberstadt
Wooort 15
Fernruf 1235

Fahrräder

Nahmaschinen
Zweckapparate
Schallbläser
Kettensperren, Getriebe u. d. d. d.
Erhältliche aller Art
Veredelung und
Gummiführung
sowie sämtliche Repara-
turen liefert billigt mit
Schnellfertigstellung.

Otto Müller
Friedrich 8. Reim Baden

Zum Schuhfabriken „Wilbra“

in allen Farbtönen
(blau rot beige rot, blond
u. a.) empfiehlt
Carl Vaudorf Markt,
Procter, Dübener 6.

Kaiser-Apothete

Walter-Rathenauerstr. 43
empfiehlt als:
Stechenhalbe
Säfte und Symplicale bei
offenen Heinen und
Schäden jeder Art

Junge Zauber

Brathühnen
fette Suppenhühner
empfiehlt
Ludwig Schüb
Friedrichstraße 21,
Fernsprecher 1137.

Thale am Sarz.

Bestante morgen
Sonnabend

fettes Schmorfleisch

Gehäutes, Knochen
Rohwurst, Schmalz
mit Schweinefleisch,
ff. Wurstchen und an-
geschnittenes Schmalz.

Wilhelm Bierstedt,

Roßtrapezstr. 10/11.
Berl. morgen Sonnabend
einen großen Vollen
frisches, junges

Rindfleisch

Flügelnummer
Albert Klögeler
Edele am Sarz,
Roßtrapezstr. 10-11.

Empfehle prima fettes Rind-
fleisch, Gulasch, Rouladen,
Leber, Zanderbraten
Alle Sorten Wurst, Schinken,
Flecken und Schmalz.
Jeden Abend warme
Wäraden.
Gustav Puppe
Gröberstraße 55, Ecke Schützenstraße.

Aus Thale

Mieterschutz-Verein Thalea. H.

8. V.
Anlässlich der Bezirksversammlung des Mieterverbandes
in Verbindung des Deutschen Mieter-
verbandes mit an Ehren der Delegierten, am
Sonnabend, den 8. September, abends 8 Uhr,
im Gasthof „zum Braunen Rind“ einen

Begrüßungs-Abend

mit reichhaltigen Programm
Unter gütiger Mithilfe des Dolmetscher Volkshofes,
alle organisierten, sowie nicht organisierten Mieter,
sind hierzu mit ihren Familienangehörigen herzlich
eingeladen. Anschließend: **TANZ**
Eintritt 30 Pfg. Billig.
Der Vorstand.

Schönherr-Konzerte

Musikalische Veranstaltungen: Kleiner Stadtparksaal,
Tanzabend: Elyfium-Saal.

Einladung zum Abonnement!

Fünf Künstler-Konzerte

mit Kunstgrößen von Welt Ruf.

1. Konzert Donnerst., 20. Sept. 1928 Kombilierter Voll- u. Klavierabend Dietrich Weismann, Viol. Felix Rosenfeld, Klavier. „Die Weismann ver- reit den Menschen durch den Geiger.“ (B. Z. Berlin 27)	2. Konzert Freitag, 21. Sept. 1928 Lieder- u. Arienabend Hedwig u. Debitata I. Kolosratzky, Organ d. Staatsoper Berlin.	3. Konzert Sonnabend, 22. Sept. 1928 Kombilierter Cello- u. Klavierabend Georg Bertram, Cello. Jos. Schuster, Cello. „Bertram, ein pianist, Wunder der Kunst z. Hörbar war das „Jan“, (Beross Berl. 27)	4. Konzert Mittwoch, 30. Jan 1929 Tanzabend Elisabeth Grube Prinzipalalleria der Staatsoper Berlin	5. Konzert Dienstag, 10. März 1929 Kammermusikabend Fornka-Trio Hier ist alles ver- bunden was zur Voll- kommenheit gehört. (Press. Berlin 27)
--	---	---	--	--

Konzert-Plügel für alle Konzerte stellt: C. Bechstein, Berlin W. 50, Haus am Zoo

Einzelpreise Abendkasse: Rmk. 3.00 und 2.40 einschließlich Steuer.
Abonnement für 5 Konzerte = 13.75 und 10.-

Zahlung der Abonnements in 2 Raten zulässig. Die Karten sind unvers. u. übertragbar.
Zeichnungslisten liegen in Schönherr's Buchhandlung, Zwickau 1, aus.

Intern. Konzert-Betriebs-Ges. m. b. H., Berlin W 62



Provinz und Nachbarstaaten.

Hessische, 6. September. (Der erste Frost.) In der Nacht zum 2. September hat es gefroren. Am Sonntag waren die Kartoffelfelder, die nach den Tälern abhängen, ganz schwarz. In den Gärten sind die Bohnen, die in diesem Jahre durchweg eine gute Ernte brachten, und die meisten Bäume vernichtet.

Magdeburg, 6. September. (Auto gegen Motorrad.) Am Mittwoch gegen 11:30 Uhr kam es auf dem Kaiser-Otto-Ring zu einem Zusammenstoß zwischen einem in Richtung Gutenbergstraße fahrenden Motorradfahrer und einem aus der Süderstraße kommenden Personentransportwagen. Der Motorradfahrer stieg bei dem Zusammenstoß die Windschutzscheibe des Autos und zerbrach sich die Brust und den linken Arm. Außerdem trug er noch erhebliche Schnittwunden am Kopf davon. Er wurde in die Klinik von Dr. Meßner eingeliefert. Der Führer des Kraftwagens kam mit leichten Schnittwunden davon.

Köln, 6. September. (Größte Feuer.) Unmittelbar neben der Riefenbrunnstraße der vor acht Wochen abgebrannten Anhaltischen Galswerke vernichtete in der Nacht zum Mittwoch ein weit ausgreifenderes Großfeuer erhebliche Anlagen der Holzfabrik Richard Käß H. v. B. 3. Kurz nach Schluß der zweiten Schicht gegen Mitternacht wurde plötzlich der Böttcherei aus bisher unangefangener Ursache eine Flammenkugel entpuffen. Binnen weniger Minuten stand die gesamte Böttcherei in hellen Flammen.

Nürnberg, 6. September. (Raubüberfall.) Kurz nach 1/3 Uhr wurde im Hause N. Eichstraße 16 ein Raubüberfall verübt. Die Täter zwangen eine Ehefrau mit vorgehaltenem Revolver, ihnen das vorhandene Geld auszuliefern. Sie erlaubten sich auch ungezügelter Weise eine Flammenkugel entpuffen. Binnen weniger Minuten stand die gesamte Böttcherei in hellen Flammen.

Siech, 6. September. (Zwei Kinder totgequält.) Ein mit Langohr bedachter Wagen, der mit Anhängern bergab fuhr, geriet auf der Landstraße aus unbekannter Ursache ins Gleiten und stürzte in einer Kurve um. Zwei an dieser Stelle spielende Kinder, ein Mädchen und sein Bruder, im Alter von drei und fünf Jahren, kamen unter das stürzende Fahrzeug und wurden an dieser Stelle getötet. Der Wagenführer wurde in schwerster Verletzung zum nahe am Sonnenberger Krankenhaus gebracht.

Wiesbaden, 6. September. (Ein Vienenfeld verurteilt ein Untertun.) Als ein Personentransportwagen aus Hannover sich dem Dorfe Osterode näherte, überfielen Bienen den Chauffeur, der seinen Körper in die Höhe reckte. Der Wagen kam ins Schwanken und stürzte. Drei Insassen wurden verletzt. Das Auto wurde stark beschädigt und nach Nordhausen abgeholt.

Briefe an das Tageblatt.

Klein-Bimmelingen, den 4. September 1928.

Lieber Andrei!

Den oder stündlich Christian hast sie Werkreden, das recht oft mit dem Brief zu Klein-Bimmelingen zu beglücken, ich dich erholen. Sei hat in diese Zeit oder nicht etwa schlafen, sondern hast seine Dagen und seine Dagen recht mit uppenhöpft um dich die passender Gelegenheit die Möglichkeit zu erreichen.

Der Rest soll seine Mauern, der umfassen Schichten mal am Maßstab zu erdacht war, — damit bei nämlich ein betten Häuser werden solle, — könne sich operativt an den ganzen bürgerlichen Gemeindevorteilern serviert werden, denn die verzappt in letzter Zeit den Brie, der für den dort nicht bekommen will und Verbaumungsbewerben hinderlich. Das ist nämlich die verlorene Vermelungsproph.

In die Klein-Bimmelingen Brief hast bekommen die Buern in den Kameradentage. Aber, die seine Gemeindevorteilern werden, mehr, heißt die Buern of sich neu, erenomen ein hüt in Sonne immer ein betten von Wege mitte abwehlt. Inse Schütz hat sed nu ein Sandmeter upgegraben, der die wiesen Grenzen feste eiegen mal. Kosten solle das nu wieder nicht un bei hat verpocht, das Geld von de in Frage kommenden Buern inleitetzen. Die deingenen, wo das mal bloss den kleinen Betrag umfalte, barre hat et Glück. Ein Sandmeter aber, der an paar hundert Mark betragen sollte, hatte ne mal up die Treppe eiegt un hat sed ruhig vertan lassen. Der Prozeß ist seine Dungen entschieden um die Gemeindevorteilern. Statt „sed in das Unabänderliche tau fügen“ hätt fe Beratung über Beratung inleitetzen. Ebre letzte Reddung war Raumburg, un ot von da hett fe deneligen Weisheit ereten un mit un die Werten feren. Der Spuß hätt 1800 Mark eiegt un habe noch an demselben eiegt, die Gemeindevorteilern sein Glück. Et ist wirklich on de Ziel, das den Prozeßbuern das „Wäutchen“ mal eiegt war.

Von dieser Buernfreundin Berindeln soll ed sed ein rechten schönen Gruß bestellen. Se verlobet sich ne munderbare Zeit un will mit ehen 70 Jahren nach das Schwimmen lernen. Bei was ed ersehen, hat ed noch in ein eleganten Schöpfung in das despilee noch in die Zeit in hüt, seine Gemeindevorteilern erenomen könne mal hat of empfehlen, nicht etwa hat fe vertan sein, sondern das fe de Kopf mal erenomen war un das fe vor allen Dingen lassen Dagen trief. Wenn fe aber seine Lust daten hüt, denn will wei das schon die de Gemeindevorteilern im Dezember besorgen.

Bor hüt tot hat herzlich grüßen von
Dienen allen Frind Christian.

Der Dichter der Romantik.



Clemens Brentano,

der Dichter der deutschen Romantik wurde vor 150 Jahren am 8. September 1778 geboren. Sein bizzarrer Roman „Gottol“, vor allem aber seine „Geschichte vom braven Kalper und der schönen Amnerl“ werden noch viel gelesen. Sein verdienstvollstes Werk bleibt jedoch die mit seinem Schwager Adam v. Arnim gemeinsam herausgegebene Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn“. Brentano starb 1842. Auch seine Schwester Bettina v. Arnim hat sich in der deutschen Geistesgeschichte einen Platz gesichert.

Sport.

F.-G. Bueund 90. Am Sonntag, den 9. September, nachm. 3 Uhr hielt sich die Jugendzeit auf dem Sportplatz Bueundbanger der gleichen Mannschaften im Anton-Wedderleben im Seerensspiel. Ein Besuch des Spieles ist zu empfehlen. Die 1. Elf bleibt spielfrei. Wir wollen schon auf die wichtige Spielzeitung am Dienstag, den 11. September hin. Jeder Spieler muß unbedingt zur Stelle sein.

Vorjahr-Fußball. Der kommende Sonntag steht wieder die härtesten Mannschaften am Start. Sportfreunde-Thale empfängt nachm. 15 Uhr die 1. Elf von Eintracht-Osternied. Teutonia-Wedderleben führt nach Wernigerode und stellt sich dort 15 Uhr zwei harte Krieger im Kampf, und zwar Germania-Heimfeld gegen Teutonia-Wedderleben. Nach den letzten Spielen lassen sich die Sieger zum kommenden Sonntag nicht voraussehen. In den unteren Klassen herrscht meiler reger Spielbetrieb. Ein Besuch aller Spiele ist zu empfehlen.

Autolunier in Bad Harzburg. Die Meldungen zu dem diesjährigen Harzburger Automobilturnier in Bad Harzburg am 15. und 16. September laufen in erfreulich starker Anzahl ein, jedoch die Bereanfertigung bestimmt feststehend. Wir möchten nochmals darauf aufmerksam, daß zu der am Sonntag, den 16. September vormittags stattfindenden Sporthelmsportveranstaltung auch Wagen mit roten Nummern zugelassen werden.

F.-G. Germania 1900 gegen Astania-Wedderleben 8:2 (2:1). Das erste Punktspiel konnte Germania zu einem eindrucksvollen Sieg gestalten. Überlegenheitsmäßig gingen die Gäste in Führung, jedoch konnte Germania durch Handeltimmer den Ausgleich und kurz vor Halbzeit den 2. Treffer erzielen. Nach der Pause ließen die Gäste mit großer Kraft an der Verteidigung der Gäste, während Germania ergebnislos die Abwehr der Gäste durchführte. Der Schiedsrichter Böhmke (Sportfreunde Halle) leitete zur Zufriedenheit beider Mannschaften. Die 2. Mannschaften trennten sich 5:3 für die Gäste. Am kommenden Sonntag befehrt der Verein sein 28. Stützfest. In Anbetracht dessen hat der Verein für die 1. Elf eine Allgammenschicht — den Sportplatz „Deu“ Braunschweig — verpflichtet. Den Gästen geht ein guter Ruf voraus, denn sie hatten in letzter Zeit gegen beste in- und ausländische Kellmannschaften gute Resultate erzielt, so z. B. Entente Gastsch 6:1 gegenwärtig, Rapid Prag 5:1 gew., Harburger Sportverein 6:4 gew. Erst vor 3 Wochen gab die Mannschaft 2 Gastspiele in Dänemark und konnte einmal 2:2 spielen, während sie das zweite Treffen 3:2 gewann. Die 2. Elf hat die 1. von Freuden Luedingburg zu Gast, während sich um 11:30 die 3. mit der 2. des gleichen Vereins treffen wird. Das Haupttreffen beginnt 8:30 Uhr auf der Schafersgasse. Nur die am kommenden im großen Stadtpark stattfindenden Feiertagskämpfe machen wir unsere Mitglieder besonders aufmerksam.

F.-G. Germania 1900 1. gegen Oberrealschule Halberstadt 1. 4:7 (1:5). Am Mittwochabend fanden sich obige Mannschaften im Handballspiel auf dem Germaniaortplatz gegenüber. Nachdem das 1. Spiel 5:5 endete, konnten diesmal die Schüler einen glänzenden Sieg landen, da Germania ohne Hofmann und Selter spielen mußte. Die Gäste hatten das Resultat bereits auf 6:1 gestellt, als sich die Germanen endlich besannen und dann mit Macht und energiegelassen Angriffen gegen das Schülerteam gegen. Die Germanen wurden jetzt überlegen und lieferten ein großes Spiel. Nun dachte man schon, daß Germania noch mehr Tore aufholen würden. Da oben gelang den Schülern ein Durchbruch und Nr. 7 ist im Weg, die Germanen aber lassen nicht locker. Sieben Minuten vor Schluß mußte der Kampf wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Die Schüler setzten eine ausgezeichnete Mannschaft und hatten in ihrem vorzüglichen Torwart, sowie Mittelverteidiger und der rechten Ehrwürde ihre Hauptkräfte. Am kommenden Sonntag treffen sich vor dem großen Fußballplatz Germania gegen „Deu“ Braunschweig die 1. Handballmannschaften von Germania und Astania-Wedderleben im Handballspiel. An den bisherigen Fußballspielen blieben die Germanen 2 Mal mit 10:0 und 8:1 Sieger, diesmal am Samstag den 28. Stützfestes Spiel jedem Erfolg entgegen. Die Germanen mußten die Germanen mit mehrfachen Treffern entgegen. Am Samstag den 28. Stützfestes Spiel am Sonntag um 6 Uhr die Knaben gegen S.-G. Klein-Wedderleben an Anaben, 10:15 Germ. 1900 1. Jgd. gegen den Namensvetter aus Wernigerode 1. Jgd. Die 2. Jugend ist spielfrei. Beide Spiele verdienen interessiert zu werden.

S.-G. 1910 1. Jgd. Sp.-Vg. 1. Ziele 2:1 (Halb, 1:0). Am Punktspiel am letzten Sonntag, 2. Sp. 2:1 (Halb, 1:0). Am spielfreien Spielort nach sehr angenehmen Setzungen einwandfrei mit 2:1 schloßen. Zum Spiel ist zu bemerken, daß 1910 in seiner Gesamtheit recht beachtliche Setzungen zeigte. Hervorzuheben sind besonders Kapmann und Mohaupt, welche in ganz großer Form lief. Bei mehr Glück im Schießen hätte 1910 noch höher gewinnen müssen. Inholes Torwart war aber vom Glück begünstigt und hielt aber auch sehr gut. Mit diesem Sieg konnte 1910 ein weiteres Punktspiel erringen. Schiedsrichter Reil (Germ. 1900) leitete zufriedenstellend. Im Spiele der beiden Reize-

Mannschaften obiger Vereine 1910 Ref. ein beachtliches 2:2. Resultat erzielen und brachte hiermit den Beweis, daß 1. Ref. die zügigen Antreten einen ganz guten Augen genügt. 1910 Ref. konnte gegen Germania 1910 2. Jgd. ein 3:4 Resultat erzielen, auch schon ein Fortschritt. Am kommenden Sonntag haben die 1910 Ref. Teutonia-Wedderleben mit der 1. und Ref. Wernigerode als Gast einen Punktspiel. Seit der Jugendzeit zum Harzburg stellt sich Teutonia das erste Mal dem Halberstädter Publikum vor und wird ein angenehmes Spiel zeigen. Auch die 1910 werden sich entfremden, um ihre hängige Form unter Beweis zu stellen. Nach der Reize 12:30, das Haupttreffen 2 Uhr Sportplatz Harzberg, Sp.-Cl. 1910 1. und 2. Jugend führt zum Punktspiel nach Weidener, wo der dortige Sport-Verein sein Stützfest feiert. Abfahrt beider Mannschaften 11 Uhr Hauptbahnhof.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Kameraden ruft zum Jugendtag am 15. und 16. September. Schloß vor allem genügend Freizeiteure für unsere ausgiebigen Jugendtätigkeiten, welche von Berlin, Weizig, Magdeburg, Braunschweig und Ostern nach hier kommen, um in sportlichen Wettstreit ihr Können zu zeigen. Sonst auch dafür, daß sich unsere Gäste im alten Halberstadt wohl fühlen, indem ihr jeder die Halberstädter Republikaner sind.

Halberstadt. Am Freitag, den 7. September, abends 7 1/2 Uhr findet beim Kameraden D. Bollmann eine Vorstandssitzung statt. Zur Tagesbesprechung anschließend (8 Uhr) ist dann eine Reizefeierbestimmung.

Wernigerode. (Schuhport.) Heute abend 18 Uhr: Trainieren auf dem Anger. Es muß jeder zur Stelle sein. **Wernigerode.** Am Sonnabend, den 8. September veröffentlichen sämtliche Kameraden zum Ausflug nach den Bergen mit anschließendem gemühtlichen Beisammeln im „Grünen Jäger“.

Wernigerode. (Auserordentliche Generalversammlung.) Am Sonntag, den 9. September, nachm. punkt 2 Uhr findet im Monopol (großer Saal) eine außerordentliche Generalversammlung statt. Es ist Pflicht aller Kameraden, in derselben recht zahlreich zu erscheinen, da sehr wichtige Anträge vorliegen. Wir haben extra den Sonntag nachmittag zur Bereinigung genommen, um jeden Kameraden Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Kameraden, laßt es nicht am guten Willen fehlen und kommt alle!

Wernigerode. (Spielertorps.) Sonnabend abend 7:30 Uhr tritt das gesamte Spielertorps im Monopol an, zwecks Abhaltung des Leipziger Arbeiter-Gesangsvereins vom Bahnhof. Das Erscheinen jedes Einzelnen ist Ehrenpflicht.

Wernigerode. (Sunganner.) Unsere Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 7. d. Mts. in der Sternstraße im Jugendheim statt. Wegen wichtiger Besprechung ist es Pflicht eines jeden Mitglieds zu erscheinen.

Rundfunk-Programme

der haushälterischen deutschen Sender.

Sonnabend, den 8. September.

Berlin. 20 Quartieren, Ballette und Märche, 22.30—0.30

Langmuß, 20 Quartieren, Ballette und Märche, 22.30—0.30

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wannabreis halbmontlich 1 Mart einstufiglich Wernigerode, bei Selbstabholung 20 Wernigerode. Erscheint wöchentlich jeden Sonntag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezahlungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dornberg 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, St. m. S. S. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wollenbücker, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Wernigerode u. Unteramt Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigebreis die achtspaltige Kolonietabelle ober deren Raum für Anzeigen aus Stadt, und Landkreis Wernigerode 16 Wernigerode, auswärts 20 Wernigerode, Restansätze 40 Wernigerode, auswärts 50 Wernigerode. Frühabend ist bei der Bestimmung vorzuziehen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dornberg 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 20 Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Zeitungsweg) Wernigerode. Durchgänge 2.

Nr. 211.

Sonnabend, 8. September 1928.

3. Jahrgang.

Einheitliche Sozialgesetzgebung.

Die Forderungen des Hamburger Gewerkschaftskongresses.

Als der Gewerkschaftskongress am Mittwoch nachmittag die Frage der Sozialgesetzgebung abgeschlossen hatte, trat er in die Beratung des fünften Punktes der Tagesordnung ein: „Einheitliche und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der Sozialgesetzgebung“. Das Referat erlautet

Hermann Müller-Lichtenberg.

Die Forderungen, die wir auf dem Gebiet der Sozialgesetzgebung stellen, sind nicht neu. Sie sind so alt wie das Nebeneinander in der Sozialversicherung. Von den Arbeitern ist immer betont worden, daß dieses Nebeneinander dem Zweck der Versicherung abträglich ist und daß es Zeit und Geld verschlingt. Wie steht es nun mit dem heutigen

Aufbau der Versicherungsträger?

Am Jahre 1926 gab es in Deutschland 7577 Krankenkassen. Darunter waren 2461 Ortskrankenkassen, 482 Landkrankenkassen, 412 Betriebskrankenkassen, 782 Innungskrankenkassen, 18 Knappschaftskrankenkassen und 42 Erlaßkassen. Versichert waren in diesen Kassen 20 258 000 Personen. Darunter in den Ortskrankenkassen 12 750 000, in den Landkrankenkassen 2 045 000, in den Betriebskrankenkassen 3 142 000, in den Innungskrankenkassen 454 000, in den Knappschaftskrankenkassen 754 000 und in den Erlaßkassen 1 103 000 Versicherte. Am gleichen Jahr war die Zahl der Träger der reichsgesetzlichen Unfallversicherung 602; und zwar gab es 66 gewerkschaftliche Berufsgenossenschaften und 407 sogenannte Ausführenden Behörden. Von der Versicherung erfaßt wurden 24 662 000 Personen, wobei die nicht mitzuzählen wurden, die bei den Zweigorganisationen der Bauarbeiter, Tischler und Seeverbinderorganisationen versichert sind. Den Hauptanteil haben die land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, bei ihnen sind 14 069 000 Personen versichert, während die gewerkschaftlichen Berufsgenossenschaften nur 9 918 000 Versicherte erfaßten. An der Unfallversicherung gibt es 35 Betriebskrankenkassen. Die Zahl der Versicherten ist etwas geringer als in den Ortskrankenkassen, weil auch in der Angestelltenversicherung Befindliche gegen Krankheit versichert sind. Von der Angestelltenversicherung werden insgesamt 3 200 000 Versicherte erfaßt, und dazu kommt die Knappschaftliche Versicherung mit 786 000 Versicherten. Beide haben nur ein ein Versicherungsträger.

Er gibt genug Lobreden dieser Systemlosigkeit,

aber feiner hat bis jetzt den Mut gehabt, zu sagen, daß das alles so bleiben muß, weil es für die Versicherten vorteilhaft ist. Diese Systemlosigkeit ist ein System der Verschwendung. Der Apparat ist nur zur Not brauchbar, in Wirklichkeit gehört er in die Pampelkammer.

Wie soll nun der Versicherungsträger aussehen?

Es kann für heute nur auf große Linien entkommen, und die liegen wohl vor den Augen eines jeden, der daran gehen möchte, unbekümmert um das Vorhandene, eine Versicherung zu schaffen. Er würde an einen einheitlichen großen, alle Versicherungsweige einschließenden Versicherungsträger denken, und dies ist es, was auch wir uns vorgenommen haben. Dieser Träger ist zu gliedern einmal nach den Aufgaben, die er zu erfüllen hat, und dann wieder nach Berufsständen ähnlich wie die Erwerbslosenversicherung gegliedert ist. Berufsgenossenschaftlich kann dieser Plan dann Schwierigkeiten in sich bergen. Wir haben heute schon Berufsgenossenschaften, die sich auf das ganze Reich erstrecken, und die nach Wirtschaftskreisen sektoriensweise geteilt sind. Das ist auf feinerer Grundlage etwas ganz Neues, auf dem einen Gebiet der Versicherung. Bei der Unfallversicherung haben wir die räumliche, an Verwaltungsbezirke sich anknüpfende Teilung. Aber diese selbständig verwalteten Versicherungsanstalten tragen die Rentenlast gemeinsam.

Am schwierigsten scheint es bei der Krankenversicherung zu sein, aber auch das scheint es nur so. Es ist richtig, daß der Versicherte mit einer Verwaltungsstelle der Krankenversicherung jederzeit ohne besondere Schwierigkeiten in Verbindung kommen muß. Aber wie ist es da jetzt jeder mit den Hilfskassen gewesen, den heutigen

Erlaßkassen?

Auch diese denken sich über das ganze Reich aus, und ihre Mitglieder müssen doch überall das finden, was sie im Erkrankungsfall brauchen. Das ist dort, wo die Mitglieder bei der Erlaßkasse gehen ist, heute sicher manchmal nicht einfach, aber es wird einfach sein bei der großen Mitgliederzahl, die eine einheitliche Krankenkasse für das ganze Reich überall haben wird. Es wird so einfach sein, wie es heute bei den großen Allgemeinen Ortskrankenkassen unserer großen Städte ist.

Sch habe vorhin auseinandergelegt, und als nichtig bezeichnet, daß schon heute in fast allen Versicherungsstellen der Versicherte sich

zunächst an die Krankenkasse wendet.

Sie ist der geeignete Unterbau, und er werden in Zukunft die vielen für die Krankenversicherung zu errichtenden Nebenstellen den anderen Zweigen der Versicherung dienbar gemacht werden. Es

gibt nur eine Stelle, an die die Versicherten sich zu wenden haben, das ist

die Nebenstelle der Krankenversicherung.

Was sich daneben und darüber aufbaut, das dient der Organisation und der Verwaltung. Bei den Versicherten darf gar nicht das Gefühl aufkommen, daß sie mit verschiedenen Versicherungsmöglichkeiten zu tun haben, auch dann nicht, wenn sich die nach dem Gesetz zu gehörenden verschiedenen Bezüge nacheinander abhaken. Wie steht es nun mit einer einheitlichen Versicherung mit den

Beiträgen der Unfallversicherung?

Auch in Zukunft werden für die verschiedenen Zweige der Versicherung verschiedene Berechnungen aufgestellt werden müssen; denn die Versicherungsbeiträge müssen sich selbst tragen und da ist der Beitragsanteil, der auf die Unfallversicherung entfällt, nach wie vor auf das Konto der Unternehmer zu legen. Beim Personalversicherung geht es nicht ohne weiteres an, von einem gleichen Kreis der Versicherten zu reden, wie es in der Regel geschieht, wenn von der Vereinheitlichung gesprochen wird. Es muß richtig davon gesprochen werden, daß alle gegen Gehalt oder Lohn versicherten Personen von allen Zweigen der Versicherung erfaßt werden müssen. Dabei kann dann besonders geprüft werden, inwieweit auch kleine Unternehmer in Gewerbe und Landwirtschaft zu versichern sind.

Bei der Frage der Selbstverwaltung

handelt es sich um die maßgebende Mitwirkung der Versicherten. Es ist darunter ein Verwaltungssystem verstanden worden, was es durch die Verfassung der Ortskrankenkassen schon immer hatten, wo in Ausschuss und Vorstand zwei Drittel der Mitglieder aus den Versicherten gestellt wurden und waren. Das ist etwas anderes unter Selbstverwaltung von der gesamten Öffentlichkeit verstanden wurde, geht aus den verschiedenen Kampfen um die Selbstverwaltung hervor, die die Arbeiter zu führen hatten. Es hat sich da stets um die Halbierung der Beiträge gedreht und den damit in Aussicht gestellten größeren Einfluß der Unternehmer. Das ist von den Arbeitern stets als Beherrschung der Selbstverwaltung bezeichnet worden. An der Sozialversicherung handelt es sich um die Angelegenheiten der Versicherten. Der Hinweis darauf, daß auch die Unternehmer Beiträge leisten und sie deshalb auch mitreden müssen, ist verfehlt. Den Unternehmer möchte ich sehen, der die

Beiträge aus seiner Tasche bezahlt. Streng genommen haben die Unternehmer in der Verwaltung der Arbeiterversicherung überhaupt nichts zu sagen.

Aber die Selbstverwaltung spricht nur von der maßgebenden Mitwirkung der Versicherten. Sie steht demnach auch die Mitwirkung anderer Kreise vor und das können überlieferungsgemäß nur die Unternehmer sein. Es ist deshalb zwecklos, weitergehende Forderungen anzustellen. Mit der Selbstverwaltung verträglich ist aber auch nicht die Verantwortung durch die Verwaltung. Das Ausschussrecht des Staates ist nicht abzugeben, aber das braucht nicht sein; ferner, daß die Versicherungsbeiträge am Gängigsten gehalten werden. Der Arbeiter braucht keinen Normen.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Unternehmer und der Arbeiter sollen es sein, die die Mitglieder der den Aufsichtsböden betreuenden Ausschüsse stellen. Das entspricht der Abnung des Rechts, die sich in den letzten Jahren vollzogen hat, der Umwandlung in das kollektivistische Recht, das wir auf weiten Gebieten des Arbeitsrechts heute schon haben.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen sind die Träger des Gesamtwillens der Beteiligten; deren Einschaltung auf allen Gebieten, die mit der Arbeit zusammenhängen, ist daher eine Selbstverständlichkeit. Das gilt nicht nur von der Gewerkschaft, sondern auch von der Sozialversicherung. Auch dort sind heute bereits schon eingeschaltet. Aber das genügt nicht, die Selbstverwaltung überhaupt nicht zu werden. Genau wie bei den Arbeitsgerichten und bei der Erwerbslosenversicherung können die Vertreter von den wirtschaftlichen Vereinigungen benannt werden bei allen Selbstverwaltungsorganen und Behörden der Sozialversicherung.

Eine Erklärung des Reichsarbeitsministeriums

Ministerialdirektor Dr. Greier.

Was Raphael im allgemeinen zur Sozialdemokratie gesagt hat, gilt auch für die Sozialversicherung. Die Hauptforderung geht dahin,

die Sozialversicherung zu vereinfachen

und die Idee der Selbstverwaltung in ihr besser zu verwirklichen. Wertvolle Ansätze für die Umgestaltung der Sozialversicherung im

Gebierung auf dem Gewerkschaftskongress.

Er kündigt den Abbau der Technischen Nothilfe an.



Banzertreuerfrage. Das ist nur eine taktische und nicht eine grundsätzliche Frage.

Wenn ich nun auf dem Gebiete der Gesetzgebung auch nicht positive Hände in Aussicht stellen kann, so komme ich doch nicht mit leeren Händen vor den Kongress. Ein Minister ist zwar nicht das Wählchen aus der Fremde, das für jeden eine sichere Gewissensfrage ist; immerhin habe ich für den Kongress doch etwas mitgebracht. Es ist auf der Tagesordnung wiederholend von einer

Durchführung des Bildungsmonopols

gesprochen worden. Am Ende des Reichsinnenministeriums ist eine Vernehmung der Mittel zur Unterstützung minderbemittelter intellektueller Kinder vorgesehen worden. Ueber 13 1/2 Millionen sind für solche Zwecke mehr als früher bereitgestellt worden. (Starker Beifall.) Der Finanzminister brennt beim Geldausgeben. Das kann ich ihm nicht verdenken angesichts der allgemeinen Finanzlage des Reiches. Auch ich bin für das Sparen, aber für Sparen am richtigen Ort. Ich beschäufliche deshalb den

Abbau der Technischen Nothilfe:

mit dem auf diese Weise eingesparten Geld läßt sich immerhin zur Durchführung des Bildungsmonopols etwas tun. (Stürmischer Beifall des Kongresses, Zurufe: „Das allein ist schon ein Banzertreuer wert!“) Mit werden zunächst 5 1/2 Millionen und später 2 1/2 Millionen einsparen. Ich kann an den Abbau der Technischen Nothilfe umso ruhiger herangehen, als ich mich Vertrauen zu den Gewerkschaften habe. Ich weiß, daß die Gewerkschaften in technischen Situationen auch zu mir Vertrauen haben werden, und deswegen bedeutet für mich der Abbau der Technischen Nothilfe kein besonderes Risiko. Belpart kann aber auch werden,

wenn wir endlich zu einem wirklichen Deutschen Reich kommen und dem Parlamentarismus und der Willkürerei zu Leibe gehen. Wenn wir erst aus dem Stadium der Verfallstrategien und der Vandalenkonferenzen herauskommen, und wenn erst einmal einige der Heiligen Gebote verstanden sind, dann ist der erste Schritt vorwärts getan, der uns schließlich zu einer Reichskulturpolitik und zu einem Reichskulturministerium bringen muß.

Den Gewerkschaftskongress rufe ich zur Mitarbeit für diese Ziele auf; Mit dem Vertrauen der Arbeiter für unendliches Geduldes Neben- und Durcheinander muß Schritt gemacht werden. Was auf diese Weise eingespart wird, das kann der Arbeiterklasse unendlichen Segen und Nutzen stiften. (Langandauernder, stürmischer Beifall.)